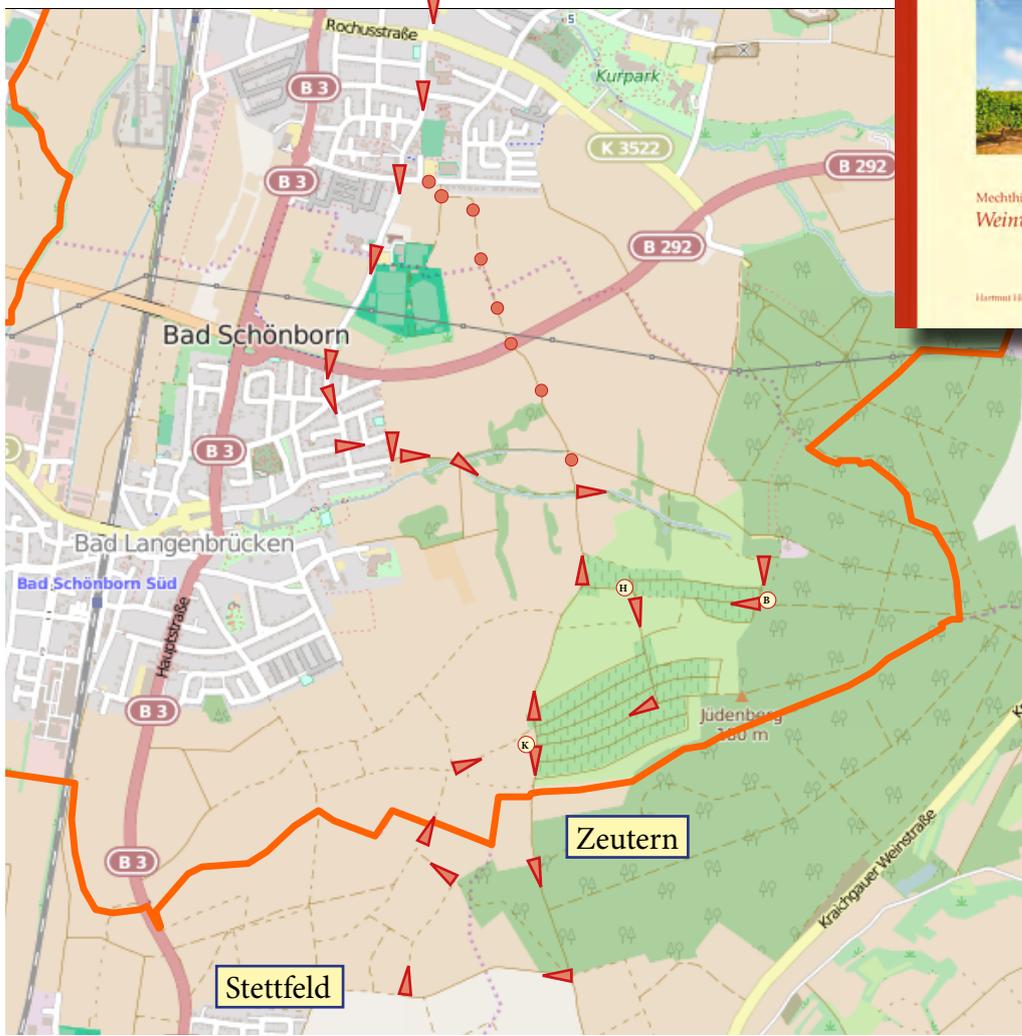


START



Mechthild Goetze  
*Weinwege genießen  
 im Kraichgau*  
 Hartmut Hildbrand Verlag

*Weinwege  
 genießen  
 in Bad  
 Schönborn*

*mit  
 Mechthild Goetze*

*Literatur erleben  
[www.mechthildgoetze.de](http://www.mechthildgoetze.de)  
[mechthild@mechthildgoetze.de](mailto:mechthild@mechthildgoetze.de)  
 Tel. 06221.78 35 52*

**Start: BAD SCHÖNBORN-MINGOLSHEIM**

Marktplatz

**Skulptur von Jürgen Goertz 1988**

**Ungarische Partnerstadt: Kiskunmajsa, (seit 2000)**

**Weinwege  
Kraichgau**

S. 100 Mönche in Michelfeld ...

S. 105 Künstlerpaar Goertz  
S. 76: Poststation + Pferde

**Weg:**

Über den Platz gehen, dann nach links (**FRIEDRICH-STRASSE**), sogleich nach rechts (**VIKTORIASTRASSE**)  
odie **ROCHUSSTRASSE** queren (Ampel)  
Geradeaus weiter auf der **PESTALOZZISTRASSE**

1,7 km: Langenbrücken ist erreicht  
(**ÖSTRINGER STRASSE**)

1. links = **ZEPPELINSTRASSE** (1,8 km)

**Langenbrücken  
geschichtlich**

s.a.: Weinwege Kraichgau, S. 76

0 km

**Am Marktplatz von Bad Mingolsheim**



0,2 km



**Skulptur von Jürgen Goertz  
1988**

1,7 km

**Notizen**

**KURORT:** Im Nationalpark Kiskunság liegt das Thermalbad von **KISKUNMAJSA**. Es gibt dort weite Salzebenen und Wanderdünen.

Ungarns größte Weingegend (25.590 ha) ist Kiskunság; ein Teil ist Kiskunhalas-Kiskunmajsa. Dort werden „Sandweine“ aus verschiedenen Rebsorten gemacht.

## ***Langenbrücken geschichtlich***

Langenbrücken wird erst 1269 erstmals erwähnt, als der damalige **Fürstbischof Heinrich II.** (†1272) über den Ort die Herrschaftsrechte erwirbt. Bis 1802 verbleibt Langenbrücken beim Hochstift Speyer; Oberamt Kislau.

Im Bauernkrieg 1525 lehnen sich auch hier Bauern gegen unmenschliche Lebensumstände auf. Doch sie werden besiegt. Die Söldner dürfen Langenbrücken plündern und zerstören.

Im 30jährigen Krieg sind Söldner schon im Oktober 1621 in Langenbrücken. Merkwürdig, denn gekämpft wird in der Gegend erst ein halbes Jahr später. Vor diesem Krieg lebten in Langenbrücken 80 Bürger, am Ende nur noch 17.

Auch im 18. Jh.: Krieg und Elend. Die Festung Philippsburg ist nah, wo die speyerischen Fürstbischöfe mit riesigen Bollwerken versuchen, Schutz vor den umliegenden protestantischen Gemeinden zu finden. Wird dort gekämpft, müssen die Bauern in Langenbrücken Zwangsabgaben leisten. Auch gibt es Plünderungen und sogar Kämpfe.

Langenbrücken kommt nach 1802 dann zu Baden.

1971 werden Langenbrücken und Mingolsheim zu einer Gemeinde, ihr Namenspate wird der **Fürstbischof Schönborn** (1676-1743). Der Name klingt einfach famos. Doch hat sich essen Nachfolger **Fürstbischof von Hutten** (1706-70) weitaus mehr um diese Gemeinde verdient gemacht.

1269: erstmals urkundlich erwähnt

1803: zu Baden

1971: Langenbrücken und Mingolsheim werden zur Gemeinde Bad Schönborn

## ***Heilkräftige Schwefelquellen***

Heilkräftiges Schwefelwasser sprudelt in Langenbrücken. „Das Quellwasser hilft besonders bei chronischen Katarrhen der Luftwege, Blasenkatarrh, Rheumatismus, Hautkrankheiten ...“, heißt es um 1900. Ein Schäfer soll die erste Quelle entdeckt haben, als sich seine kranken Schafe in dem Wasser gesund badeten.

An die Heilkraft glaubt auch **Fürstbischof von Hutten** (1706-70). Er lässt ein Bade- und Gästehaus erstellen, lässt sich das Wasser gar bis in sein Schloss Kislau leiten, über eine knapp 2 km lange Holzleitung. Mit dem Wasser will er sein Beinleiden auskurieren.

Sein Nachfolger **August von Limburg-Stirum** (1721-97) jedoch lässt das Bad schließen. Das aber lassen sich die Langenbrückener nicht gefallen. Sie verwenden das Wasser heimlich in ihren eigenen Häusern zum Trinken und zum Baden.

1824 erwirbt der **Heidelberger Kaufmann Franz-Peter Sigel** die alten Kuranlagen. Er lässt die Quellen neu fassen, lässt auch nach neuen Quellen suchen, das Badgebäude neu herrichten, den Kursaal mit Freitreppe gestalten. So ist es heute erhalten.

Berühmtester Kurgast: **Markgräfin Amalie von Baden** (1754-1832). Ihr zu Ehren wird das Bad Amalienbad genannt.

1766: Schwefelquellen werden entdeckt

1824: Kaufmann Franz-Peter Sigel erwirbt Quellen und Kuranlagen

Schloss Kislau bei Mingolsheim an der Bahnlinie Heidelberg-Karlsruhe, ist heute Strafvollzugsanstalt für Jugendliche. Das Schloss war ab 1933 Konzentrationslager für Politiker der KPD und SPD. Ab 1939 Haftstätte für ausländische Häftlinge.

endet an **BADSTRASSE**

Abstecher durch den Kurpark (200 m länger):

## Schwefelquellen

in Weinwege Kraichgau, S. 77

Gradeaus führt ein Fußweg in den Kurpark (M. Kraichgau-Hohenlohe-Weg) / Holzbrücke (2,2 km), nach links gehen. rechterhand Minigolf

Weitere Holzbrücke, dahinter eine Bank. Der Weg biegt nach links bis zur Kreuzung am Ortsrand (2,6 km; nach rechts gehen)

Auf der **BADSTRASSE** nach links gehen zum Ortsrand. Dort führt gradeaus ein Asphaltweg durch Wiesen ...

**SUCHBILD:** am Weg

**2,6 km:** Kreuzung mit Nussbaum (& Schild „Schnittlauch“).

Auf die Sitzgruppe unter Kastanienbäumen zugehen, vor ihr einem Fußweg nach links folgen (Markierte Rundwege).

## Weinwege Kraichgau

S. 121

### Baumbeschädiger!

Als Damian Hugo Graf  
von Schönborn ab 1719  
Fürstbischof von Speyer  
ist, da ist es um die  
Obstbäume in seinem  
Land schlecht bestellt. Er

bemerkt, dass in vergan-  
genen Kriegen besonders  
die Nussbäume an den  
Hauptstraßen gelitten  
haben. Also weist er die  
Ämter an: Pflanz an den  
Straßen fruchtbare Bäume!  
Er duldet es nicht, dass  
Obstbäume und Rebstö-

cke „in boshafter Weise“  
beschädigt werden.  
1746 fordert er gar: Bei  
jedem Dorfe sei ein Stock  
zu er-richten, darauf eine  
abgehauene Hand zu  
sehen sei und die Inschrift:  
„Strafe der Baumbeschä-  
diger!“

1,8 km

2 km



2,4 km

Im Kurpark Bad Langenbrücken; rechts der alte Kurbrunnen

2,6 km



**Suchbild:** Wer entdeckt dies Gebilde?

Neben einem Bach (Craich) gehen Weg endet, hier nach rechts wenden, sogleich führt ein Fußweg nach links

3,1 km

## Was Kraichgau meint

Weinwege Kraichgau, S. 20

3,4 km Sitzgruppe mit Brunnen (= **SUCHBILD**) & Schild „Schlüsselblume“

Bald: 1. Rebenzeile (nur eine einzelne mit Apfelbaum, dahinter ein Birnbaum + Wiese mit **HERBSTZEITLOSEN** („lila Krokusse“))

dann erste Reben, sie sind im Herbst geschützt durch ein blaues Netz: **REBHUT & WINGERTSCHÜTZ**

3,4 km



## Herbstzeitlose

- eine gefährliche Giftpflanze.

Vergiftungserscheinungen meist erst nach 2-6 Stunden. Zu-

nächst ein Brennen im Mund, dann Schluckbeschwerden, Übelkeit, Erbrechen. Tod durch Atemlähmung oder Kreislaufversagen. Etwa 60 g frische Blätter können einen 80 kg schweren Menschen töten.

## WER ENTDECKT ZUERST DIE ALTE EICHE?

## Die Weiße Frau in den Reben

Weinwege Südpfalz 2, S. 69  
Auch: Rebhut + Herbstordnung

## Was „Kraichgau“ meint

Kraichgau, das Hügelland, entstand vor ca. 65 Millionen Jahren. Damals erhoben sich die Gebirge Odenwald & Schwarzwald, zwischen ihnen sank eine Mulde ein, Kraichgau. Das Land war schon in alter Zeit besiedelt, besonders Römer hinterließen Spuren. Dann die Alamannen (seit 260), bis die Franken sie besiegten (497).

**Im Mittelalter** teilten sich etwa 130 kleine Adelsfamilien die Macht. Stets lauerten die mächtigeren Fürsten aus Kurpfalz, Baden, Württemberg und Speyer, wollten Einfluss gewinnen. Was ihnen vielerorts auch gelang.

„**Craich**“ (keltisch) meint Lehm, Schlamm. Die Böden bestehen aus Löss & Lehm, angeweht aus der Rheinebene. Die Bäche waren schlammig, lehmig. „**Gau**“ meinte eine Verwaltungseinheit, die ein Grafen regierte. Als Gau ward der Kraichgau erstmals 769 genannt, bezogen nur auf den mittleren Teil der heutigen Landschaft. Nach 1100 zerfielen die alten Grafschaften. Das Gau dehnte sich aus, man unterschied nun

zwischen dem oberen und unteren Kraichgau. Letzterer, auch Bruchreyn genannt (heute: Bruhrein), meinte die Orte bei Bruchsal. Nach den Napoleonischen Kriegen die Neuaufteilung des Deutschen Reichs ab 1802, es kam ein Kraichgau-Teil zu Baden, einer zu Württemberg; bei Wimpfen ein kleiner Teil zu Hessen. „Kraichgau“ hieß damals nur der badische Teil.

**Heute** bezeichnet Kraichgau die komplette Landschaft zwischen Odenwald und Schwarzwald, Rheinebene, Heuchelberg und Stromberg. Zum heutigen **Weinbaubereich Kraichgau** jedoch gehört nur der badische Teil.

**In alter Zeit ist es im Kraichgau sumpfig.** Man grub Gräben, darin sammelte sich das Wasser und floss zum Rhein. Trocken gelegt war das Land dann zu beackern.

**Fürstbischof von Hutten** (1706-70) wies in seiner Amtszeit 14 Gemeinden an (1746): Gräbt den Heugraben und unterhält ihn danach!

## *Die weiße Frau in den Reben*

In alter Zeit schleicht durch die Weinberge bei Schweigen im Herbst der Wingertschütz. Mit seiner Schrotflinte vertreibt er Stare und Gesindel von den süßen Trauben. Jeder Schütz ist erpicht, sich als Held zu erweisen. Einmal wird einem Schütz zugetragen, in der Nacht hätten Diebe ihre Körbe gefüllt. Wild entschlossen will der daraufhin die Gauer schnappen.

Die Nacht bricht herein. Es ist vollkommen finster. Jedes Geräusch vermeidend schleicht der Schütz durch die Reben, er hält Augen, Ohren und Nase offen. Mit einem Mal erspäht er in der Ferne eine Gestalt. Diese scheint wie von einem Lichterkranz hell umflutet. Dem Schütz beginnt das Herz zu klopfen. Ungesehen will er bleiben, hastig lässt er sich hinter einen Haufen Wingertspfähle fallen. Die Erscheinung kommt auf ihn zu. Als sie ihm ganz nah ist, erkennt er sie - die weiße Frau vom Sankt Pauliner Schlösschen. Fast berührt ihn ihr langer Schleier. Der Schütz wagt kaum zu atmen. Ein Gürtel umschließt die Taille der weißen Frau, daran ein Schlüsselbund hängt, die Schlüssel klirren sanft eine kleine Melodie durch die stille Nacht. Die Gestalt schwebt - an ihm vorüber. Sie ist mit einem Mal verschwunden, als wäre sie nie dagewesen.

Endlich rappelt der Schütz sich auf. Er hastet ins Dorf, will allen erzählen, was er gesehen. Er trifft die Winzer im Wirtshaus, die aber lachen nur und einer ruft: „Dich hat wohl der Weingeist beschlichen!“

In der nächsten Nacht jedoch, da erleben zwei Fuhrleute Ähnliches in den Weinbergen. Damit vergeht den Schweigern das Lachen und sie orakeln bang: „Die weiße Frau, Not wird sie uns bringen.“

Der Herbst zieht ins Land, goldgelb leuchtend und tiefrot hängen die Trauben an den Reben. Mit übervollen Büten holpern die Wagen der Winzer durch die Dorfstraßen. Einen so herrlichen Herbst hat es schon lang nicht mehr gegeben.

In Schweigen die Winzer wussten fortan: Zeigt sich einem von ihnen die weiße Frau vom Pauliner Schlösschen, dann steht ein voller Herbst ihnen bevor!

## *Rebhut*

Starenschwärme stürzen sich auf die Reben. Andernorts wehrt man sich dagegen mit Schreckschuss-Revolvern oder Knallschuss-Anlagen. An das Geräusch aber gewöhnen sich die Vögel, dann lässt die Wirkung nach. Man kam auch auf die Idee, Angstschreie aufzunehmen. Die Methode half länger, aber auch nicht ewig. Mit Vogelschutznetzen kommt man einem durchgehenden Erfolg wesentlich näher. Besonders in abgelegenen oder nicht allzu großen Rebparzellen sowie in der Nähe von Wohnquartieren eignet sich das Überspannen der Reben mit Netzen gut.

Hohe Anschaffungskosten und Arbeitsaufwand für das Ausbringen und Abräumen der Netze hemmen jedoch die Verbreitung. Und sie gewähren nur dann einen Erfolg, solange keine größeren Löcher entstehen. Leider ist dies bei anhaltendem Regen und Wind bald einmal möglich.

Weg knickt nach links, führt am Waldbrand hinauf

### **Holzfässer**

*Im Weinbau  
bekannt ist das  
Barrigue, was nichts  
anderes heißt als  
„Eichenfass“*

- aus Eichen-,  
Akazien- oder  
Robinien-, auch aus  
Kastanienholz.

**4 km:** Hinter einem Weg nach links stehen rechter Hand erste Reben. Geradeaus weiter hinaufgehen auf den „Jüdenberg“

Oben, es gibt 2 Bänke  
Blick über die Rheinebene mit Gernersheim, **LANDAU** bis zum Pfälzerwald; entlang der Queich, die Grenzfluss werden sollte.

Weitergehen, nach rechts hinab zwischen Reben.

Bald links das Schild **Riesling**

**Landau** – ab 1688  
eine Festung, 2 Tore gab es  
durch die Mauer (die glich  
einem 16zackigen Stern).  
Deutsches & Französische  
Tor stehen noch.  
Endgültige Auflösung der  
Festung erst 1871, mit  
Gründung des Deutschen  
Reichs.

3,9 km

## Notizen

### **Landau geschichtlich**

Spät gegründet, erhielt aber schon 1274 Stadtrechte, wurde gar **Reichsstadt** (1291). War 1324-1511 ans Hochstift Speyer verpfändet - gehörte damit zum selben Land wie Langenbrücken.

Landau überstand den 30jährigen Krieg fast unversehrt, zählte danach aber (ab 1680) zu Frankreich. Die Franzosen bauten Landau zur **„größten Festung der Christenheit“** aus. Um die Festung tobten im **Spanischen Erbfolgekrieg** (1701-14) Belagerungskämpfe, am Ende siegten die Franzosen. Landau zählte also zu Frankreich. Logischerweise begann dort die **Französische Revolution** daher auch schon 1789.

**1816** aber, die Napoleonischen Kriege waren vorüber, kam Landau zu Bayern.

Jeweils nach dem 1. und 2. Weltkrieg war Landau wieder französische Garnisonsstadt. Die

letzten französischen Soldaten zogen erst 1999 ab. Auf einem Teil ihres Geländes findet in diesem Jahr 2015 die Landesgartenschau statt.

### **Weinbau-Geschichte**

*speziell der Südpfalz*

In alter Zeit wurde im landwirtschaftlichen Mischbau auch Wein produziert. Vor dem 30jährigen Krieg standen im ganzen Land die meisten Reben. Doch in dem Krieg pflegte niemand die Wingerte, frierende Söldner nahmen die Pfähle als Feuerholz. Hernach kamen viele Glaubensflüchtlinge, wobei der Kurfürst schneller war als die speyrischen Fürstbischöfe. Der Wiederaufbau gelang recht rasch. Die Bauern mussten Frondienste leisten und viel Wein abgeben an ihren Amtmann. Aus Michelfeld ist bekannt, dass so ein Amtmann oftmals mit viel Willkür handelte (Weinwege Kraichgau, S. 102). Im Pfälzer Erbfolgekrieg (1688-97) wurden Kraichgau und Pfalz wiederum verwüstet. Die

4 km

Franzosen kämpften zwar nur gegen die Pfalz, doch alles auf ihren Wegen wurde niedergemacht, auch Langenbrücken. Die Pfalz kam dann mit der Französischen Revolution (1789-99) und den Napoleonischen Kriegen (bis 1815) zu Frankreich. Es lernten die Pfälzer Winzer bezüglich des Weinbaus viel von den Franzosen. Im Kraichgau dagegen, wo der Boden sehr viel fruchtbarer war als in der Pfalz, galt in dieser Zeit oft noch die Devise „Wo ein Pflug kann gehen, soll kein Rebstock stehen“. Nahrungsmittel galten als wichtiger als das Genuss-Getränk.

Die Pfalz kam **1816** zu Bayern, Rheinpfalz hieß nun das Weinbaugebiet, später Oberhaardt; erst **1993** benannte man es offiziell „Pfalz“.

So wie heute bei „Wein aus Baden“ alle an den Kaiserstuhl denken, denken bei Pfalz-Wein alle an den Norden der Pfalz. Im Süden der Pfalz wurde Wein bis etwa 1960 in landwirtschaftlichen Mischbetrieben produziert. Diesen Wein aber verkauften die Bauern nur direkt aus dem Fass bzw. Tanker karren das meiste an die Mosel zur dortigen Verarbeitung.

Dann trat **1971** ein neues Weingesetz in Kraft, Wein aus der Südpfalz durfte fortan nicht mehr als Mosel-Wein vermarktet werden. Um die Massen an Wein direkt vor Ort zu vermarkten, gründeten die Winzer den Verein Südliche Weinstraße. Genial: bald hieß der ganze Landkreis Südliche Weinstraße! Die Winzer der Südpfalz bewirtschafteten damals mit Vorliebe große Rebflächen mit Vollerntern. Oft blieb die Qualität auf der Strecke. „Süßliche Weinstraße“ unkten viele.

Auf den **Glykolskandal 1985** folgte eine EG-Verordnung; Winzer durften von nun an nicht mehr als 10.500 Liter pro Hektar im Jahr produzieren (1989). Damit begann der Wandel zu Klasse statt Masse. Hatten bis dahin Weintrinker gefragt: „Haben Sie einen Weißen oder einen Roten“, so lautete fortan die Antwort: „Wollen Sie einen Pfälzer Riesling oder einen Pfälzer Portugieser?“ Heute sind Südpfälzer Weine bei den besten Tropfen der Welt zu finden!

Doch heute muss für Weintrinker auch das drumherum stimmen: sie wollen einen attraktiven Winzerhof, Weinproben mit kulinarischen Genüssen, Kultur. Neues Wissen beeinflusst ebenfalls die Arbeit, so sind die Böden sind von Interesse, ökologischer Weinbau wird beliebt. In Netzwerken tauschen die Winzer sich aus. In der Südpfalz bekannt sind die „Fünf Freunde“ und die „Südpfalz-ConneXion“. Und hier im Kraichgau taten sich gerade Winzer zusammen zur **Weiß-Burgunder Charta** - davon ein Mitglied ist **Weingut Bosch**.



*Hütte  
in Bad  
Schön-  
borns  
Wein-  
bergen*

## Weinprobe Riesling

Weingut Bosch (Nadine  
& Andreas Braunecker)

6,5 ha Reblagen -  
ist damit ein kleines  
Weingut

## HÜTTE (Schild Spätburgunder)

Schaut man zum Pfälzerwald, ist Annweiler am Trifels im Blick.

Kurz vor Annweiler führt nach rechts ein Tal nach GRÄFENHAUSEN

Nun nach links wenden

1. Kreuzung - links steht Schild *Kerner*

4,5 km



## Spät- burgunder

Weinwege Südpfalz  
Bd. 1, S. 50

Wichtigste Rebsorte in ganz Baden! Die klassische Traube des Burgund, tiefrot und fruchtig, hieß in Baden lange „Clevner“ oder „Klevner“.

Im Kraichgau für seinen Spätburgunder gerühmt wird Weingut Bernd Hummel aus Malsch.

## Reben in der Orgelpfeife:

In alter Zeit wachsen Burgunder-Reben nur in Frankreich, in der Burgund. Unter Androhung von Todesstrafe ist es verboten, die Reben auszuführen.

1148 sollen Zisterziensermönche aus Burgund ein Kloster in Eußerthal aufbauen. Ihren Lieblingswein wollen sie auch in ihrer neuen Heimat genießen können. Pfiffig ersinnen sie eine List, sie verstecken ihre Burgunderreben in einer Orgelpfeife und bringen sie unbehelligt nach Gräfenhausen.

## Notizen

### Weingut Bosch

**Besonderheit Riesling.** In Langenbrücken herrschen karge, von Posidonienschiefer durchzogene Böden vor - die sind dafür ideal. Doch bietet das Weingut auch Auxerrois - wie jedes Weingut im Kraichgau. Der kommt aber aus Obergrombach. Von dort stammt Gattin Nadine. Mit ihr führt Andreas Braunecker das Weingut, unterstützt von Gisela & Rudolf Bosch.

**Geschichte:** Ein Hobby-Weingut

gründete Rudolf Bosch in Langenbrücken. Daraus machte 2007 Neffe Andreas Braunecker, nach Abschluss seines Oenologie-Studiums, ein Weingut mit Neubau in Kronau. Es gab Preise.

Traditionell: Rebsorten-Wahl, Arbeit in Keller & Weinberg.

Unkonventionell: es fehlen bekannte

Begriffe wie Kabinett oder Spätlese, trocken und halbtrocken. Man beschreibt den Geschmackseindruck der Weine kurz aber aussagekräftig.

**bosch-esprit:** Lebendige, fruchtige Weißweine; samtig-weiche Rotweine für den Alltag (mit der Sonder-Linie „Young Elements“; leicht und süffig für das unbeschwerte Genießen)

**bosch-signatur:** kräftige, komplexe und anspruchsvolle Weine; intensive Laubarbeiten im Sommer, starke Ertragsregulierung. Bei den Rotweinen & beim Grauburgunder hinzu kommt die Vergärung in Eichenholzfässern

**bosch-charisma:** Zusammenwirken besonderer geologischer Gegebenheiten & leidenschaftliches Streben nach höchster Qualität & absoluter Einzigartigkeit. Aushängeschilder: Der bis in den November hinein auf Posidonienschiefer gereifte Riesling LIAS EPSILON & der Spätburgunder TERRA SIGMA (aus den besten Trauben von den 3 regional typischen Bodenformationen Löss, Kalkmergel, Posidonienschiefer

Geradeaus weiter hinaufgehen

4,9 km: Oben endet der Weg. Nach rechts wenden; rechts

Schild *Dunkelfelder*

5,1 km: rechts Schild *Müller-Thurgau*

5,2 km: rechts Schild *Scheurebe*

dann links Schild *Riesling*

5,4 km: Weg endet

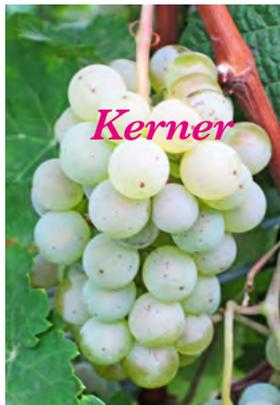
Abkürzen: nach rechts gehen, zum Kreuz mit Bank ...

Nach links gehen, Richtung Zeutern (*M: roter Querbal-  
ken*). Wir kommen in den Wald.

4,8 km

4,9 km

5,4 km



***Kerner*** wächst in guten Ries-  
linglagen (sollte Riesling ersetzen,  
was nicht gelang); gezüchtet 1929  
in Weinsberg; benannt nach dem  
Dichter *Justinus Kerner (1786-1862)*,  
der in Weinsberg gelebt hat. Dessen  
„Wanderlied“ beginnt:

„*Wohlauf! noch getrunken*

*Den funkelnden Wein!*

*Ade nun, ihr Lieben!*

*Geschieden muss sein.“*“

Wächst heute in allen deutschen Weinbaugebieten!

Steht in der Pfalz auf Platz 4 der weißen Reben

(2011: gut 1.000 ha Rebfläche).-

2008 in Baden 77 ha, in der Pfalz 1.164 ha

***Dunkelfelder:*** tiefdunkler, extraktreicher Exot unter den  
Rotweinen, lange lagerfähig. Die Herkunft der Rebsorte liegt  
im Dunkeln.

Eine Neuzüchtung erfolgte schon um 1900 durch *Gustav Adolf  
Fröhlich (1847-1912)* aus Edenkoben, sie erhielt ihren Sorten-  
schutz jedoch erst 1980.

2007 in ganz Baden 53 ha; Pfalz 185 ha

**6,3 km:** Bei einer Bank endet der Wald. Nach rechts wenden, am Waldrand weitergehen

Bald liegen am Weg Obstbäume, ein Bach

(Hinter dem Bach nach links käme man zu den versteckten Weinbergen von **STETTTFELD**)

**6,5 km**

## Stettfeld

*Weinwege Kraichgau, S. 78/79  
Vor dem 30jährigen Krieg blieb Stettfeld weitgehend von kriegerischen Auseinandersetzungen verschont. Doch klagte der damalige Bischof Philipp II. (1481-1552) über die „Neuerungssucht“ der Stettfelder*

*wie auch der Langenbrückener.*

*Viele Bürger würden einfach den Gottesdienst in den protestantischen Gemeinden – so in Unteröwisheim – besuchen. Obwohl ihnen dafür der Landesverweis drohe!*

*Vor dem 30j. Krieg lebten in Stttfeld rd. 120 Bürger, danach nur 15*

## Stettfeld: Diese uralten Weinberge!

Schon in alter Zeit wird in Stettfeld Weinbau betrieben, doch weitaus weniger als in den Weinorten der Umgebung, wo mehr als ein Drittel der Gemarkung(!) mit Reben bepflanzt ist. Stettfelds Gemarkung ist klein und für den Weinbau kommt nicht viel in Frage. Dennoch ist der Ertrag im Mittelalter so groß, dass es eine eigene herrschaftliche Kelter gibt; 1466 mit 3 Baumkellern bestückt.

Manch ein Bauer hat einen Weinberg von der Herrschaft gepachtet. Doch redet ihm die Herrschaft immer wieder drein und im 18. Jh. klagen Stettfelder: Kein Ertrag sei zu erzielen von „diesen uralten Weinbergen“, nur Kosten und Aufwand bringe ihre Unterhaltung mit sich. Die Herrschaft möge einer Rodung und Neuanlage zustimmen. Wer herrschaftlichen Boden gepachtet hat, steht dumm da. „Weder Hagel, Heer, Misswachs, noch sonstige Unglücksfälle“, heißt es 1792, können den Pachtzins reduzieren.

In Stettfeld sind die Menschen wegen der kleinen Gemarkung arm. Ihre Weinberge sind steil und zwischen Reben liegen die Äcker. 1950 will eine neue Herbstordnung, dass die Rebgewanne kurz vor der Lese geschlossen werden, das ist in Stettfeld gar nicht durchführbar! Endlich, 1965, soll eine Flurbereinigung in Angriff genommen werden. Auf den Grundstücken Richtung Zeutern will man das Durcheinander von Obstwiesen und Äckern neu ordnen, die Reben neu aufbauen, Wege anlegen.

Die Neuordnung ist durchgeführt; erfolgreich - so scheint es zunächst. Da bricht im Sommer 1968 nach starken Regenfällen an den steilen Hängen die Erde ab, es gibt Bruchwände von bis zu 3 Metern. Durch die völlige Rodung - und obendrein das tiefgreifende Rigolen – hat das Niederschlagswasser tief in den Boden einsickern können. Teure Entwässerungsmaßnahmen sind nötig. Glücklicherweise haben sich derartige Einbrüche nicht wiederholt.

### Weinbau in Stettfeld

1296: Rebhänge werden urkundlich erwähnt

1965: Rebflurbereinigung für 24 ha

6,9 km: Dem 1. Weg nach rechts folgen; der wird nach 200 m ein Wiesenweg, knickt später nach links.

Der Weg endet an einem Schotterweg mit Bach und mächtigen Weiden; hier nach rechts gehen

Der Weg endet, nach rechts hinaufgehen.

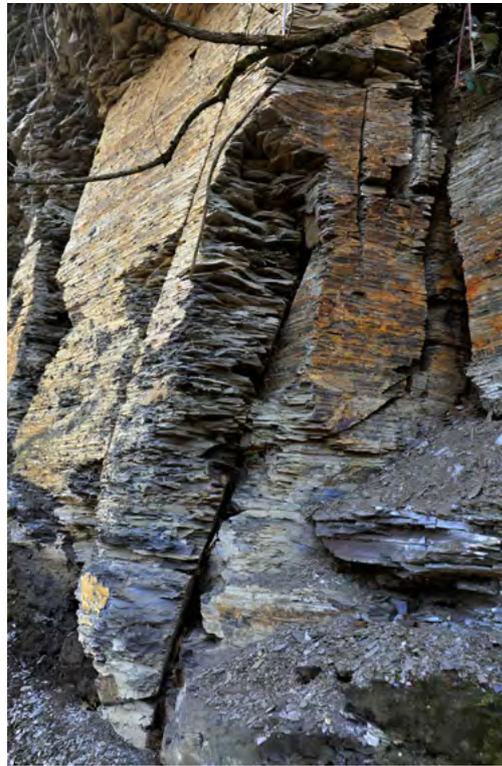
### Wer entdeckt zuerst wieder Reben?

8,3 km: Kreuzung mit Kreuz und Bank - nach links hinabgehen  
(Markierung: roter Balken)

Stets geradeaus weitergehen, bald ein Stück wieder neben Reben.

9,2 km: Nach links wenden auf Fußweg neben Bach (Hinweg erreicht)

9,6 km: Bei Kreuzung mit Sitzgruppe & Kreuz nach rechts gehen; der Weg endet sogleich, hier nach links gehen  
Beim Ortsrand von Langenbrücken; auf einem Fußweg nach rechts hinauf zur **DAIMLERSTRASSE (10 km)**, dieser nach links folgen.  
Endet an der Zeppelinstraße (10,3 km)



### Langenbrückener Senke

- Naturdenkmal in einer Grünanlage. Die geologische Besonderheit ist einmalig im badischen Oberrheingebiet, entstand im Lias vor rd. 180 Millionen Jahren.

Vorher hatte es an dieser Stelle ein

Meer gegeben. In dessen unteren Zonen herrschte Sauerstoffmangel, dazu gab es feinen Tonschlamm. Beides zusammen verhinderte die Verwesung toter Tiere und abgestorbener Pflanzen. Alles wurde konserviert, blieb als fossile Versteinerungen erhalten.

Ende des 19. Jh.-1926 wurde der Posidoniumschiefer hier abgebaut und per Eisenbahn zur Zementherstellung nach Leimen transportiert, in das Portland-Zementwerk. Die Grube wurde danach rekultiviert, ist heute eine ökologische Nische für Kleintiere und seltene Pflanzen.

Der Name „Langenbrückener Senke“ bezeichnet allerdings noch Weiteres, nämlich den tiefsten Teil des Kraichgaus. Diese Mulde – Langenbrücken im Zentrum – erstreckt sich zwischen Ubstadt und Malsch und östlich bis nach Östringen.

Auf der **ZEPPELINSTRASSE**

nach rechts gehen

**10,5 km:** Kreuzung (Radweg-Schild  
„Mingolsheim 1,5 km); nach rechts der

**ÖSTRINGER STRASSE** folgen

**12,1 km ROCHUSSTRASSE** queren

**12,3 km MARKTPLATZ** erreicht

(Ziel)

## *Wein & Intelligenz*

Wie wir alle wissen, werden durch übermäßige Einnahme von Alkohol Gehirnzellen abgetötet. Es sind die schwächsten Zellen, die es zuerst erwischt – stimmen Sie dem zu?

Die Folge: Regelmäßiger Weingenuss

eliminiert die langsamen Gehirnzellen und lässt demnach das Gehirn schneller und effizienter arbeiten.

Das ist der Grund, warum man sich nach einer Flasche Wein immer für wesentlich schlauer hält.

**BLICK ÜBER  
BAD LANGENBRÜ-  
CKEN  
AUF DEN  
PFÄLZER  
WALD**

